

Inhalts am Seitenrand. Ob sich alle Entscheidungen auf die Dauer bewähren werden, muß die Diskussion der wenigen Fachleute klären. Für alle übrigen Benutzer wird ein „Basic Computistical Glossary“ (S. 341–353) beigegeben, und selbstverständlich enthält ein derart subtiles Werk auch sorgfältige Indices der Bibelstellen, der „Sources“ (womit alle Parallelquellen gemeint sind) sowie der erwähnten Hss.
R. S.

Peter VERBIST, *Duelling with the Past. Medieval Authors and the Problem of the Christian Era, c. 990–1135* (Studies in the Early Middle Ages 21) Turnhout 2010, Brepols, X u. 366 S., ISBN 978-2-503-52073-5, EUR 70 (excl. VAT). – Die Löwener Diss. beschäftigt sich mit komputistischen Versuchen, die Inkarnationsära des Dionysius Exiguus zu korrigieren, die sich seit dem 8. Jh. in Westeuropa durchgesetzt hatte. Untersucht werden Texte von Heriger von Lobbes, Abbo von Fleury, Marianus Scottus, Gerland dem Komputisten, Sigebert von Gembloux, Hezelo von Cluny, dem Anonymus von Saint Martial in Limoges und von Heimo von Bamberg. Dabei geht es um die komputistische Argumentation (Neuberechnung der Kreuzigung Christi im Rahmen des 532-jährigen Osterzyklus), die Ergebnisse (Abweichungen von 8–33 Jahren gegenüber Dionysius Exiguus) und Schlußfolgerungen der Autoren (etwa für die Berechnung der Erschaffung der Welt). Obwohl die Korrekturversuche erfolglos blieben, waren sie für die Geistesgeschichte des hohen MA doch bedeutsam und spielten „an important and even pioneering role in the growth towards intellectual autonomy“. Die Arbeit zieht mehrere ungedruckte Texte heran und ist klar und verständlich geschrieben. Ein Register fehlt, wird aber bei dieser Materie nicht sehr vermißt.
K. N.

Wolfgang HERBORN, *Kalendae Januarii – Circumcisio – Neujahrstag. Zur Geschichte von Neujahr und Silvester im Rheinland bis 1600*, Rheinische Vierteljahrsblätter 72 (2008) S. 1–34, schließt aus den kirchlichen Verboten abergläubischer Verhaltensweisen am 1. Januar, daß der Tag bei der „einfachen“ Bevölkerung als Jahresanfang galt. Daß abweichend vom „offiziellen“ Jahresbeginn in den Kanzleien am 25. Dezember, 25. März usw. in den Urkunden der volkssprachliche (Neu-)Jahrstag seit der ersten Hälfte des 14. Jh. erscheint, bestätigt diese Beobachtung (die für den 1. Januar seit dem 13. Jh. anzutreffende Festbezeichnung Circumcisio erhielt keine deutschsprachige Entsprechung). Das Problem eines das bürgerliche Leben prägenden Jahresbeginns am 1. Januar im Kontrast zu den offiziellen Datierungen offenbaren im 16. Jh. auch die Aufzeichnungen des Kölner Rats Herrn Hermann Weinsberg.
E.-D. H.

Beat WOLF, *Jerusalem und Rom: Mitte, Nabel – Zentrum, Haupt. Die Metaphern „Umbilicus mundi“ und „Caput mundi“ in den Weltbildern der Antike und des Abendlands bis in die Zeit der Ebstorfer Weltkarte*, Bern u. a. 2010, Lang, 414 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-03911-161-9, EUR 56,60. – W. sammelt die metaphorischen Bezeichnungen vom Nabel der Welt in der Kosmographie und Literatur seit der jüdischen und griechisch-römischen Antike. Dabei geht er – anders als der Titel vermuten läßt – nicht nur auf Jerusalem